nn, Calw.
von Freitag,
nber,
3. Oktober
ffen.

ng!
Beweis bringen,

verkaufen!
ahle
mmm
150 Mk.,
180 Mk.,
100 Mk.,
60 Mk.,
300 Mk.,
tguß noch
e Preise,
eise mit denen
vergleichen.
a, Hirsau.

nchen
ung und
stattung

druckerei
derstr. 151.

rung.
n Donnerstag, den
tenschnabel 599 part.

eiße Marmor-
). Schreibstuhl
erregal, 1 voll-
, Zuglampe zu
der, Galerien,
sow. verschied.

adtinv. Kolb.

er sucht
Geschäftsführer
r. Zimmer.
richten an
, Bischofsstraße 489.

Calwer Tagblatt

Nr. 220. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 8.— Reklamen Mk. 20.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 21. September 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 315.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 315.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die belgische Rgierung scheint mit der von der deutschen Reichsbank zugesicherten Diskontierung der deutschen Schatzwechsel einverstanden zu sein. In nächster Zeit wird nun über den Finanzierungsplan verhandelt werden, nach welchem die Sicherheiten für die Reichsbank beschafft werden sollen. Es ist eine Mehrproduktion zum Zwecke der Ausfuhrsteigerung vorgesehen. Wahrscheinlich wird im Benehmen mit den Gewerkschaften — wie im Bergbau — ein Ueberschichtenabkommen getroffen werden. Ferner soll die Einfuhr entbehrlicher Waren noch mehr beschränkt werden

*

Der angekündigte Vorschlag der Franzosen in der Völkerbundsversammlung über die Möglichkeit einer Regelung der Reparationsfrage ist wie üblich wieder ein Bluff und dabei einer jener raffinierten Schachzüge, die wir von den Alliierten hinlänglich kennen. Die Franzosen haben nämlich bezüglich der Abrüstungsfrage die Auffassung der Völkerbundsversammlung vorgelegt, daß sie erst dann erfolgen könne, wenn man den Alliirten ihren Besitz garantiere. Weiterhin müsse das zerstörte Gebiet wiederaufgebaut und die Schulden der Alliierten geregelt werden. Man will also jetzt die Forderungen der Alliierten sich von allen Staaten des Völkerbunds sicherstellen lassen, und außerdem noch die geraubten Gebiete.

*

Die orientalische Frage ist weiterhin sehr ernst zu beurteilen. Die Türken wünschen die Rückgabe Konstantinopels und Thraziens, und wollen dafür die „Freiheit" der Meerengen zugestehen. Doch müsse auch Rußland zu der Regelung dieser Frage herangezogen werden, das selbstverständlich ebenfalls ein großes Interesse daran hat. Auf diese Weise kann die ganze orientalische Frage wieder zu einer weltpolitischen, und damit zu einem neuen Weltkonflikt sich entwickeln.

Die Reparationsfr

Die französischen Vorschläge zur „Regelung" der Reparationsfrage.

Genf, 19. Sept. Am Ende der heutigen Abendsitzung des Abrüstungsausschusses wurde plötzlich unter größter Aufmerksamkeit aller Teilnehmer die Reparationsfrage zur Debatte gestellt. Lord Robert Cecil verlas einen ausführlichen Antrag, der **als Voraussetzung für die Abrüstung die Lösung der Reparationsfrage, der interalliierten Schulden wie überhaupt der schweren wirtschaftlichen Krise, die Deutschland und die ganze Welt bedrohe**, bezeichnet. — Unter größter Spannung aller Delegierten erklärte de Jouvenel, daß Frankreich mit einer Aussprache über diesen Punkt einverstanden sei und daß die französische Delegation bereits bestimmte Vorschläge zu Lord Cecils Anregungen ausgearbeitet habe. Damit den anderen Delegationen Zeit zur Stellungnahme bleibe, beantrage er, daß er bei der nächsten Sitzung die Debatte eröffne. Weniger als irgend ein anderes Volk habe das französische Anlaß, in diesem Fall eine negative Antwort zu geben. Schon bei meinem ersten Auftreten hier in Genf, sagte de Jouvenel, wies ich darauf hin, daß wir nur zu einem Ergebnis in der Abrüstungsfrage kommen können, wenn die Länder, die im Kriege einig waren, auch im Frieden einig bleiben. Der militärische Friede kann nur die Folge der moralischen Abrüstung sein, wie schon früher Noblemaire sagte, die Folge des intellektuellen Friedens. Wenn wir zu einer Konsolidierung des Friedens gelangen wollen, müssen die Folgen des letzten Krieges liquidiert sein. — Fisher-England dankte de Jouvenel und stellte eingehende Prüfung seiner Vorschläge in Aussicht. — Nachdem Poullet-Belgien auf das besondere Interesse, das sein Land an der Lösung der Reparationsfrage habe, hingewiesen hatte, ging unter lebhaften Kommentaren der Delegierten, der Pressevertreter und des Publikums der Ausschuß auseinander. — Seit gestern abend liefen hier schon Gerüchte herum, daß die heutige Sitzung eine bedeutsame Erklärung bringen werde. Der Antrag Lord Cecils ist nach allem, was man hört, nach vorheriger eingehender Besprechung mit de Jouvenel, Frankreich, formuliert worden, wie auch die fanzösische Delegation erst nach langen Beratungen und Fühlungnahme mit der Pariser Regierung an die Ausarbeitung ihrer Vorschläge herantrat.

Genf, 20. Sept. Die von dem französischen Delegierten de Jouvenel angekündigten Vorschläge zu dem gestrigen Antrag Lord Robert Cecils über die Regelung der zwischenstaatlichen Schulden sind gegenwärtig Gegenstand der Beratungen der alliierten Delegationen. Ueber den Inhalt erfährt man, daß sie sich mit den großen Linien der Cecil'schen Anregung decken. Vor allem weise de Jouvenel, wie es heißt, auf die Dringlichkeit der Frage hin und auf den engen Zusammenhang, der zwischen allen Problemen der Gegenwart besteht: Abrüstung, Wirtschaftskrise und Valutafragen. Desgleichen sieht er in Uebereinstimmung mit Cecil das Problem der zwischenstaatlichen Schulden als ein Ganzes, d. h. Reparationsschulden und interalliierte Schulden als Teile desselben Problems, an. Wie hier verlautet, haben die Vorschläge de Jouvenels die Form eines Resolutionsentwurfs als Grundlage für eine Entschließung der Versammlung. Dieser Entwurf wird, wie hier versichert wird, im wesentlichen folgendes enthalten: In Uebereinstimmung mit Lord Robert Cecil wird als Voraussetzung für die materielle Abrüstung die moralische Abrüstung gefordert. Die moralische Abrüstung aber sei nur zu erzielen durch Wiederherstellung des internationalen Vertrauens und der internationalen Sicherheit. Hierzu sei eine sofortige Lösung der großen internationalen Probleme, unter denen alle Staaten leiden, notwendig, nämlich der Valutakrise, der finanziellen Unsicherheit, der Arbeitslosigkeit usw. Es sei daher erforderlich, daß alle Länder zu einem allgemeinen Abkommen gelangten, das sich **sowohl auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, als auch auf die interalliierten Schulden und die Reparationsschulden beziehe.** Von diesen Grundsätzen ausgehend würde in dem von de Jouvenel vorgeschlagenen Resolutionstext die Völkerbundsversammlung 1. die interessierten Regierungen auf die Notwendigkeit einer solchen Regelung hinweisen, 2. den Völkerbundsrat auffordern, mit größter Aufmerksamkeit alle Bemühungen der interessierten Regierungen in dieser Richtung zu verfolgen, aber selbst an die Beratung der Fragen heranzutreten, wenn die interessierten Regierungen ihn darum ersuchen. — Die Veröffentlichung des Wortlauts wird für heute Nacht oder morgen erwartet.

*

Ein Finanzplan zur Deckung der von der Reichsbank zu leistenden Sicherheiten.

Berlin, 21. Sept. Wie die „Germania" mitteilt, ist bezüglich der Abmachungen zwischen der Reichsbank und der englischen Finanzwelt zu erwarten, daß die Reichsregierung bald einen Finanzplan zur Deckung der Zahlungen an die Reichsbank aufstellen wird. Für diesen Finanzplan dürften sich die vom Reichskanzler in seinen Besprechungen mit den Gewerkschaften angekündigten Maßnahmen: Steigerung der Ausfuhr durch Mehrproduktion, Verringerung der Einfuhr durch Einfuhrbeschränkung entbehrlicher Waren als notwendig erweisen.

Weitere Abkommen über deutsche Sachlieferungen.

Berlin, 20. Sept. Heute vormittag hat im Reichsministerium für Wiederaufbau eine Besprechung mit dem Vorstand des Verbands sozialer Baubetriebe stattgefunden. Der Verband ist von dem französischen Aktionskomite zum Aufbau der zerstörten Gebiete zur Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs aufgefordert worden. Die erste Zusammenkunft zwischen den beiden Verbänden wird in den nächsten Tagen stattfinden. Es handelt sich hierbei um selbständige Verhandlungen, die neben dem Stinnes-Lubersac-Abkommen hergehen und in keinerlei Beziehung zu diesem stehen.

Berlin, 21. Sept. Die Blätter teilen den Inhalt eines weiteren Sachleistungsabkommens zwischen der **Firma Lehrer u. von Siemens**, Vereinigte Baustoffindustrien, und einem französischen Syndikat, dem 88 französische Baufirmen angehören. Nach diesem Abkommen wird die deutsche Firma, ähnlich wie im Stinnesvertrag die „Hoch und Tief", als Sammlerin und Vermittlerin der französischen Aufträge. Von der an diesem Vertrag beteiligten französischen Gruppe wird ferner mitgeteilt, daß das französische Wiederaufbauministerium sich grundsätzlich mit der Verwendung von 50 Proz. ausländischen Arbeitern, darunter auch Deutschen, einverstanden erklärt habe. Nach dem gegenwärtigen Stand des Arbeitsplanes soll die Beschäftigung von etwa 40 000 deutschen Arbeitern im Wiederaufbaugebiet in Frage kommen.

Die orientalische Frage.

Der Standpunkt der Türken.

Paris, 20. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Adana ist der Standpunkt der Türken wie folgt festgelegt worden: Es gibt zwei Fragen im Orient 1) die Frage der Meerengen und 2) die Frage von Konstantinopel und Thrazien. Die Meerengenfrage besteht nicht, da die Angoraregierung sich schon vor zwei Jahren ausgesprochen hat, daß sie den Grundsatz der Freiheit der Meere annehme Die Angoraregierung ist bereit, die diese Frage betreffenden Einzelheiten zu besprechen. Was die Frage Konstantinopels und Thraziens angeht, so wird die Angoraregierung fordern, daß Konstantinopel und Thrazien den Türken zurückgegeben wird.

Paris, 20. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel, daß Mustafa Kemal Pascha die alliierten Behörden gebeten habe ihm zu erlauben, Thrazien zu besetzen. Er weist auf die Tatsache hin, daß die Frage der Dardanellen später erörtert werden möge unter Beteiligung aller Länder, die am Schwarzen Meer angrenzen. Er betonte weiter, daß es im Lebensinteresse Thraziens liege, wenn es von den Nationalisten besetzt wrde, damit die muselmanische Bevölkerung von dem Druck der Griechen befreit werde. Gleichzeitig hat, wie „Associated Preß" meldet, der kemalistische Vertreter in Konstantinopel den britischen Oberkommissar benachrichtigt, daß die Regierung von Angora auf Grund eines mit Sowjetrußland und der Ukraine abgeschlossenen Vertrages nicht in der Lage sei, einer Einladung der Mächte zu einer Konferenz zu folgen, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Dardanellen beschränken würde, sofern nicht Verteter Sowjetrußlands und der Ukraine gleichfalls an der Konferenz teilnehmen.

Die Türken wünschen die Mitwirkung Rußlands inbezug auf die Regelung der Dardanellenfrage.

Paris, 20. Sept. Ein Berichterstatter des Intransigeant" hatte eine Unterredung mit dem Vertreter der Angora-Regierung in Paris, Ferid Bey, der ihm erklärte, daß er den heutigen Tag als den Tag der Vernunft ansehe. Franzosen, Engländer und Italiener würden sich sicher über die Konferenz einigen und die Angoraregierung werde gern an ihr teilnehmen. Die Angora-Regierung verlange Konstantinopel, weil es die Hauptstadt sei. Die Kontrolle einer interalliierten Oberkommission in Konstantinopel werde nicht angenommen werden. Auf die Frage, ob die Angoraregierung die Teilnahme der Sowjetregierung an der nächsten Orientkonferenz verlangen werde, erklärte Ferid Bey, es handle sich um zwei Konferenzen, oder besser gesagt um zwei Verträge. Der eine, der der Großmächte, müsse den Vertrag von Sevres, der zerrissen und ungültig sei, wieder zusammenflicken. Der zweite Vertrag werde das Meerengenstatut festzusetzen haben und müsse auf dem ersten Vertrag beruhen. Es sei logisch, daß bei seiner Abfassung Rußland, Rumänien, Bulgarien, Georgien und Aserbeidschan vertreten seien, da sie am Schwarzen Meer und deshalb an den Meerengen interessiert seien.

Die Orientbesprechungen der Großen Entente.

Paris, 21. Sept. Die Agence Havas veröfentlicht über die gestrige Orientkonferenz folgende amtliche Mitteilung: Lord Curzon, Graf Sforza und der französische Ministerpräsident haben am Quai d'Orsay um 2.30 Uhr nachmittags eine erste Zusammenkunft gehabt. Sie waren sich einig über die Zweckmäßigkeit, sobald wie möglich eine Konferenz einzuberufen, auf der England, Italien, Frankreich, Japan, Griechenland, Rumänien, Jugoslavien und die Türkei vertreten sein werden und auf welcher die Bedingungen des künftigen Friedens festgelegt werden. Lord Beatty hat einen Bericht über die militärische und maritime Lage gegeben. Admiral Grasset gab einige weitere Mitteilungen bekannt. Die nächste Sitzung wird Freitag Nachmittag stattfinden.

Amerika bleibt „neutral".

Paris, 20. Sept. Der Korrespondent des „Petit Journal" meldet, daß eine Botschaft aus Washington verkündet, Präsident Harding habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen an einem eventuellen europäischen Kriege sich beteiligen werden.

Der Vormarsch der Türken gegen die Dardanellen.

Paris, 20. Sept. Nach einer Blättermeldung der „Chicago Tribune" aus Konstantinopel ist die vorrückende tür-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tische Kavallerie bereits in die Vorstadt von Bigha eingedrungen. — Bigha liegt in der Nähe des Marmarameeres.

Paris, 20. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Tschanak sind die letzten griechischen Abteilungen, die noch in Anatolien lagen, gestern in Artaki (Marmarameer) an Bord gegangen.

Wieder eine türkische Stadt in Flammen.

Paris, 21. Sept. Nach Meldungen, die im Marineministerium eingelaufen sind, steht die Stadt Panderma mit Ausnahme von vielleicht 100 Häusern vollkommen in Flammen. Der Westbahnhof ist zerstört, ebenso die Ottomanische Bank. Man meldet viele Verletzte aus der Zivilbevölkerung. — Panderma liegt an der kleinasiatischen Küste des Marmarameeres.

Bolschewistisch-rumänisches Grenzscharmützel.

Paris, 20. Sept. Wie „Chicago Tribune" aus Konstantinopel meldet, soll eine starke bolschewistische Bande am Sonnabend den Dnjestr überschritten und Stellungen auf dem rechten Ufer bezogen haben. Sie sei am Sonntag in ein Gefecht mit der rumänischen Grenzwache verwickelt worden, das noch andauere.

Ausland.

Eröffnung der holländischen Generalstaaten.
(Die Thronrede.)

Haag, 20. Sept. Ministerpräsident Ruys de Beerenbrouck eröffnete gestern im Namen der Königin die ordentliche Sitzungsperiode der Generalstaaten (Versammlung der Volksvertretung). In der von ihm verlesenen Thronrede wird erklärt, daß in erster Linie die Vorlagen betreffend die Verfassungsrevision von den Generalstaaten geprüft werden müßten. Die in einem großen Teile der Welt herrschende Krise mache sich auch in Holland bemerkbar durch die traurigen Folgeerscheinungen. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben der Staaten sei im Mutterlande wie in den Kolonien zerstört. Eine merkliche Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben auch durch gesetzliche Maßnahmen sei unvermeidlich. Das Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel werde mit dem Arbeitsministerium verschmolzen werden. Die Staatsbetriebe und die staatlichen Industriebetriebe müßten derart verwaltet werden, daß sie keine Defizite aufweisen. Eine Regelung des Arbeitskonflikts sowohl in privat-bürgerlichem wie in öffentlich-rechtlichem Sinne werde erwogen werden. Ferner werde eine Aenderung des Wahlrechts nötig, um auch die Mitglieder der Ersten Kammer nach dem Proportionalsystem zu wählen, sowie eine Vereinfachung der sozialen Versicherungsgesetze. Beides werde den Kammern baldmöglichst zugehen. Sobald die Verfassungsänderungen es erlaubten, werde das Notwendige geschehen, um die Regierung und die Gesetzgebung in den Kolonien im Sinne der letzten Verfassungsänderung zu regeln. Zugleich solle die Steuergesetzgebung einschneidend geändert werden, um den gegenwärtigen ökonomischen Forderungen Rechnung zu tragen.

Eine Verwechslung.

Paris, 20. Sept. Der als verstorben gemeldete Botschafter Gerard ist nicht, wie irrtümlich angenommen worden ist, mit dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Berlin identisch, vielmehr handelt es sich um den früheren französischen Botschafter in Japan, Auguste Gerard, der seine Laufbahn am Berliner Hof als Vorleser der Kaiserin Augusta begonnen hatte. — Wenn der ehemalige Berliner Botschafter die Nachrufe liest, die ihm von der deutschen Presse „gewidmet" worden sind, dürfte er seine helle Freude daran haben.

Deutschland.

Verhaftung deutscher Schutzpolizei im besetzten Gebiet.

Berlin, 19. Sept. Wegen der Ermordung des belgischen Offiziers Graff wurden gestern Morgen in Hamborn der Oberwachtmeister Christen und sieben andere Personen, darunter Angehörige der Schutzpolizei verhaftet. Der Oberbürgermeister von Hamborn ist, wie den Zeitungen mitgeteilt wird, sofort vorstellig geworden, daß er die Verantwortung für die Sicherheit der Stadt nicht übernehmen könne, wenn ihm maßgebende Persönlichkeiten aus der Polizei weggenommen würden. Der Einspruch ist bisher ohne Erfolg geblieben. — Der Offizier ist schon vor längerer Zeit im Straßenbahnwagen erschossen worden. Der Täter entkam unerkannt.

Deutscher Protest gegen die belgische Willkürherrschaft im besetzten Gebiet.

Berlin, 20. Sept. Wie die Blätter hören, ist der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Landsberg, von der Reichsregierung beauftragt worden, bei der belgischen Regierung gegen die Verhaftung der Hamborner Polizeibeamten zu protestieren. Er wurde ferner beauftragt, darauf hinzuweisen, daß bei den andauernden Verhaftungen von leitenden Polizeibeamten in dem von Belgien besetzten Gebiete die dortigen Behörden nicht in der Lage seien, die Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen.

Sven Hedin gegen den Versailler Vertrag.

Berlin, 20. Sept. Nach einem Leipziger Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers" sagte Sven Hedin in der Deutsch-schwedischen Vereinigung, die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat, der Versailler Vertrag sei eine unwürdige Gewalttat. Niemand wisse, wer Sieger in dem großen Weltkrieg sei, **denn der Krieg sei noch nicht zu Ende.** Den jetzigen Zustand könne man nicht Frieden nennen. Ein Volk wie das deutsche könne nicht untergehen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Augsburg, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag nahm einen Antrag Löbe auf Einsetzung eines Ausschusses für Neugliederung des Reiches an, desgleichen einen Antrag zur energischen Bekämpfung des Wuchers. Nach einem angenommenen Antrag Wegscheider wird die Reichstagsfraktion verpflichtet, einem Reichsschulgesetz nach Artikel 146 der Reichsverfassung nur im Sinne einer ehrlichen Durchführung der Reichsverfassung nach Entstehung und Wortlaut des Artikels zuzustimmen, aber auch die schleunige Verabschiedung eines solchen Gesetzes oder eines Notgesetzes für die Schaffung weltlicher Schulen mit allen Kräften zu fördern. Die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktionen werden weiter verpflichtet, mit allen Mitteln für die Durchführung der in der Reichsverfassung geforderten Neuordnung der Lehrerbildung zu wirken.

Augsburg, 20. Sept. Am heutigen vierten Tag des sozialdemokratischen Parteitages wurden vom Parteivorstand eingebrachte Entschließungen und sonstige eingegangene Anträge zum Teil nach Abänderungen angenommen, darunter eine Entschließung des Parteivorstandes zur Teuerungsfrage, die neben verschiedenen Maßnahmen zur Ueberwachung des Handels 11 Forderungen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung, wie das Verbot der Herstellung von Kuchen und Konditorwaren, stärkere Erfassung von Kartoffeln und Zucker für den Hausbedarf, Herabsetzung des Stammwürzegehalts des Biers u. Unterdrückung der Herstellung von Genußsprit usw. aufstellt, ferner eine Entschließung des Parteivorstands zum Schutze der Republik und gegen die monarchistische Reaktion und eine weitere betreffend die zeitgemäße Erweiterung der Sozialdesetzgebung, an Anträgen ein Antrag auf Bestrafung des Zeichens der schwarz-weiß-roten Flagge und Förderung der schwarz-rot-goldenen Flagge als Handels- und Kriegsflagge, ferner ein Antrag gegen den bayerischen Partikularismus, ein Antrag zur Abstellung der Not der Presse und gegen den Papierwucher, ein Antrag auf Förderung des Wohnungsbaues, des Mieterschutzes und der Bodenreform, ein Antrag des Parteivorstands auf Republikanisierung der Reichswehr, sowie ein Antrag, den 1 Mai, 1. August und 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu machen und die Buß- und Bettage abzuschaffen, schließlich ein Antrag Löbe auf Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Entlassung von Beschuldigten beim Rathenaumord gegen Kaution.

Berlin, 19. Sept. Zu dem Rathenau-Prozeß melden die Blätter aus Leipzig, daß die der Begünstigung zum Mord Angeklagten Garagenbesitzer Schütt und Diester gegen Kaution von einer Million bzw. 1,3 Millionen Mark vom Staatsgerichtshof aus der Haft entlassen worden sind.

Vom deutschen Wohnungselend.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Auf dem hier tagenden **Kongreß des Deutschen Vereins für die öffentliche Gesundheitspflege** entrollte Professor Dr. Morgroth, der Direktor des Statistischen Amts in München, ein trübes Bild von der Wohnungsnot in Deutschland. Durch das ungeheure Wachstum der Zahl der Eheschließungen sei die Zahl der Haushaltungen um 8 v. H. gewachsen. Außerdem sei der neue Wohnungsbedarf durch die Flüchtlinge und Rückwanderer um 150 000 Wohnungen vermehrt. Das Elend in den Wohnungen sei grauenhaft. In Berlin allein lebten 1139 Familien in Kellern, 22 800 Familien in Räumen, die kleiner seien als eine Gefängniszelle. Die Statistik lasse in geradezu unheimliche Wohnungsverhältnisse hineinsehen. Das einzige Mittel gegen alle angezeigten Schäden sei erhöhte Bautätigkeit. —

Hochwasserkatastrophe in der Oberpfalz.

München, 19. Sept. Wie der „Bayerische Kurier" aus Regensburg meldet, ist über die **Täler der Sulz und Schwarzach in der Oberpfalz** ein 12 Stunden anhaltender Platzregen niedergegangn. Infolgedessen wurden die Täler dieser Flüsse überschwemmt. Hunderte kleiner Häuser und Wirtschaftsgebäude hat das Wasser mit sich gerissen. Die gesamte Grummeternte ist vernichtet. Die Hochwasserkatastrophe hat die Existenz vieler kleiner Bauern in Frage gestellt. In Beilngries wurde die Bevölkerung auf einem Volksfest überrascht Die Buden wurden von den Fluten weggeschwemmt.

Zuckerschiebung.

Berlin, 19. Sept. Auf dem Bahnhof Köpenick bei Berlin traf aus dem besetzten Gebiet ein Waggon ein, der laut Frachtbrief 400 Zentner Alteisen enthalten sollte, in Wirklichkeit aber 400 Zentner Zucker enthielt. Ein junger Mann, der den Frachtbrief einlösen wollte, wurde verhaftet. Der Zucker wurde auf Köpenick und Berlin verteilt.

Verhaftung von Falschmünzern.

Saalfeld, 20. Sept. Gestern wurden hier zwei Steindrucker, zwei Bäckermeister und ein Geschirrführer festgenommen, die sich zusammengetan hatten, um falsche Brotkarten und falsche 500 Mark-Scheine herzustellen. Es wurden 20 Bogen von je 60 500 Mark-Scheinen beschlagnahmt. Die Verhafteten behaupten, es seien keine falschen Scheine in Umlauf gesetzt worden. Es habe sich zunächst nur um einen Versuch gehandelt.

Ständig. Inserieren bringt stets Erfolg!

Der C-Bund.

Eine Erzählung für Christenkinder
vom
Verfasser des „armen Heinrich".*)

„Lisabeth! komm doch rein; d'Mutter ist so schlecht!" rief der alte Jörgadam in Quellbrunn seiner Söhnerin in die Küche hinaus, wo sie beschäftigt war, die Grundbirnen zum Mittagessen zu waschen. Nun muß ich aber meinen jungen Lesern gleich zum voraus sagen, daß sie das kleine Dorf Quellbrunn vergeblich auf ihrer Landkarte suchen würden, daß man zwar aus dem Verlauf der Erzählung etwa schließen kann, wo es gelegen haben muß, daß aber, wie ich aus vieljähriger Erfahrung und genauer Ortskenntnis weiß, gerade in jener Gegend, wo man es suchen müßte, durchaus kein Dorf dieses Namens liegt. Entweder also muß dieses Dorf untergegangen sein, wie das Dorf Tunzhofen bei Stuttgart, da wo jetzt die Eisenbahn in den Pragtunnel hineinfährt; weil unsere Geschichte in die Mitte des vorigen Jahrhunderts fällt, und also doch auch noch Spuren des Untergegangenen im Gedächtnis der alten Leute oder auf der Erdoberfläche zu finden sein müßten. Oder aber — und dies ist mir wahrscheinlicher — hat der Pfarrer D., dem ich diese Geschichte verdanke, der aber schon lange tot ist, den Namen des Dorfes absichtlich verändert. Daran liegt jedoch auch nicht soviel, wie an der Geschichte selbst, und zu dieser kehre ich jetzt zurück.

Lisabeth eilte sogleich der kranken Schwiegermutter zu Hilfe und nachdem sie ihr einige Tropfen von dem liquor anodinus (Hofmännische Tropfen) auf einem Stückchen Zucker eingegeben hatte, eilt sie eben so schnell wieder in die Küche hinaus, um einen Cammillentee zu machen, denn sonst hatte sie gerade keinen im Haus. Unterdessen betrachten wir uns die Wohnung ein wenig. Beim Eintritt in die helle, auf zwei Seiten mit Fenstern versehene Wohnstube fällt uns gleich rechter Hand ein Webstuhl auf, auf welchem ein beinahe fertiges Stück Wollenzeug aufgespannt ist; linker Hand steht der große eiserne Ofen und nebendran ein alter brauner Altvatersessel, in dem noch das Jahr zuvor die alte Großmutter täglich gesessen hat. Neben dem Sessel steht der alte braune Kasten mit der Schwarzwälderuhr, die auf 9 Uhr zeigt und neben diesem geht die Türe in die Schlafkammer. An der mit Fenstern versehenen Wand gegenüber von der Stubentüre ist ihrer ganzen Länge nach eine befestigte Bank angebracht, die sich auch an der Wand rechts bis zum Webstuhl fortsetzt, und vor dieser Bank in der Ecke steht der mit weißem Sand sauber gescheuerte Tisch. Oberhalb der Kammertüre, und von da über den Fenstern hin bis zum Webstuhl ist ein Schrankbett, auf dem Bücher und allerlei nötiges Hausgeräte, Nähekissen, Zwirnkorb und dergl. stehen. In der Schlafkammer steht links ein alter braun angestrichener mit roten Leisten verzierter Kleiderkasten, und rechts eine ebenfalls hellblau bemalte große Himmelsbettlade, mit einem Vorhang vor grünem Wollenzeug. Daneben steht ein vierbeiniger Stuhl ohne Lehne und darauf ein Glas Wasser, ein leerer Arzneikolben und eine Untertasse mit einigen Stückchen Zucker. In dem Bette liegt eine Kranke, ein bleiches, abgezehrtes Weib von 50—60 Jahren, und vor ihr steht der alte Jörgadam und liest ihr aus einem Gebetbuch vor. Nach jeder Zeile aber wirft er einen sorglichen Blick auf die Kranke, die immer blässer wird; und als die Lisabeth mit dem Camillentee hereinkommt, sehen sie beide auf einmal, daß es mit der Leidenden zu Ende geht. In wenigen Minuten hatte sie überwunden und war ruhig und unmerklich hinübergeschlummert in eine andere Welt. Von dem mehr stillen Wehklagen des alten Hausvaters, der seine vieljährige treue Lebensgefährtin verloren hatte, von dem lauten Weinen oder Schreien, wie mans auf dem Schwarzwald heißt, der Schwiegertochter, von dem Schrekken ihres Mannes, des Sohnes des Verstorbenen, der die Wiese im Wolfloch gemäht hatte, und von dem Jammer der beiden Enkel, Hansjörg und Mariebäbele, die gerade von der Schule kamen, will ich weiter nichts sagen. Die alte Hausmutter war zwar schon viele Wochen bettlägerig gewesen; aber weder der alte Doktor von Wildberg, noch sonst jemand der sich auf Krankheiten verstand, hatte die Krankheit für tötlich gehalten oder gar eine so schnelle Auflösung erwartet.

Als die trauernde Familie zu Mittag um eine Schüssel voll gekochter Erdbirnenschnitze hersaß, in welche Lisabeth für die Mannen zwei geräucherte Bratwürste gesteckt hatte, zeigte niemand rechten Appetit; hie und da fiel auch noch eine Träne ins Mus; denn wies Sprichwort heißt: Muß ist eine harte Speis, und ehe die Schüssel halb geleert war, hatten schon alle ihren Löffel gewischt, am Tischtuch nämlich, das zugleich als Spüllumpen servieren mußte. Eine Weile saßen sie still, dann hob der alte Jörgadam an: Eine Sorg ist uns abgenommen, denn ich hab doch immer gefürchtet, die Mutter werde uns noch blind; viel hat nicht mehr gefehlt — aber jetzt kommt eine andere. Wo nehm ich das Geld her, sie ordentlich begraben zu lassen? Schon fünf Monat ist sie krankgelegen; das Bisle Geld ist für Arzneien draufgegangen; das Handwerk ist fast liegen geblieben; der Doktor ist auch nicht bezahlt, und hier kann man die Leut, wo Geld haben, an den Fingern runterzählen und braucht blos eine Hand dazu.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Erzählung wurde uns von Herrn Flaschnermeister Essig, dessen Schwager, Schultheiß Feldweg-Höfen, sie von dem Pflichtexemplar der Landesbibliothek abgeschrieben hat, freundlichst zur Verfügung gestellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. September 1922.

Forderungen der Landwirtschaftskammer zur Getreideumlage und Obstversorgung.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß, die württ. Staatsregierung wiederholt zu ersuchen, mit stärkstem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß mit Rücksicht auf den diesjährigen geringen Ernteertrag das Getreideumlage-Soll für Württemberg und die einzelnen Oberamtsbezirke herabgesetzt wird und daß Gemeinden mit Mißernten und Hagelschlag besonders berücksichtigt werden. Zu der Erhöhung des Preises für Umlagegetreide wurde festgestellt, daß diese Preiserhöhung an der Tatsache, daß das abzuliefernde Getreide fehlt, nichts zu ändern vermag. Ferner ersucht der Vorstand die württ. Staatsregierung, mit größter Beschleunigung Maßnahmen zu treffen, um durch weitere erhebliche Herabsetzung der Frachtsätze für Obst und durch Vermeidung des Frachtaufschlags vom 1. Oktober ab das Obst, das zur Zeit in einigen Gegenden zugrunde geht, zweckmäßig zu verwerten. Nachdem für Zement, Kohlen und Kartoffeln bedeutend niederere Frachtsätze festgesetzt sind, wird auf eine Begründung dieser Forderung verzichtet.

Trockene Lagerung der heurigen Kartoffeln.

Die Kartoffeln sind naß aufgewachsen, es ist deshalb bei der Einlagerung doppelte Vorsicht geboten. Am besten eignet sich ein trockener Keller. Feuchte und schlecht gelüftete Räume begünstigen die Fäulnis und sind deshalb zu meiden.

Ueber eßbare und giftige Pilze.

Unter den etwa 130 Vertretern der Pilzausstellung finden sich, genau gesagt, nur 5—10 eigentlich giftige Pilze. Die giftigste unter ihnen ist unstreitbar der Knollenblätterschwamm in 4—5 verschiedenen Farben, unter denen weiß, gelb und grün vorherrschen. Er wirkt nach dem Genuß tödlich; ebenso auch der Satans- und der Hexenpilz, welche beide heuer noch nicht gefunden wurden. Außerdem sind als sehr gefährlich zu bezeichnen: der Kartoffelbovist, der Fliegenschwamm, der Speiteufel und der zottige Birkenreizker, welcher ebenfalls nicht vorliegt. Als neuen, wohl den Meisten unbekannten Giftpilz, hebe ich den rötlichen Rißpilz hervor, dessen ekliger Geruch sofort seine Gefährlichkeit erkennen läßt. Er gleicht in der Form und Farbe am ehesten dem Perlpilz, ist aber heller und etwas leichter gebaut als dieser. Es muß nachdrücklich vor ihm gewarnt werden. Nun kann nicht gesagt werden, daß alle übrigen Pilze eßbar seien; sind doch sogar die besten Speisepilze gesundheitsgefährlich, wenn sie in verdorbenem Zustand genossen werden. Als verdächtige und zu meidende Pilze kommen noch in Betracht: Perlpilz, Pantherpilz, rotbrauner Milchling, Mondschwamm, Schwefelritterling, einige Täublingsarten, Schwefelkopf, Hautkopf, Dickfußröhrling, Frühlorchel u. a. Sie können aber alle eßbar gemacht werden durch Entgiftung bzw. Entbitterung. Doch sind die Pilzbücher bezügl. ihrer Angaben, ob eßbar oder giftig, voller Widersprüche. Es kommt nämlich ganz auf den Magen an, der die Pilze genießt. Ein und derselbe Pilz ist hier „giftig", dort „sehr bekömmlich", so daß im allgemeinen gar nicht von giftigen bzw. eßbaren Pilzen gesprochen werden kann. Es haben bekanntlich die russischen Kriegsgefangenen unsere Fliegenpilze (nicht etwa ihren sehr feinen Doppelgänger den Kaiserling) mit bestem Appetit und ohne Schaden verspeist. Deshalb meide sie der naive Pilzkenner und beschränke den Genuß von Pilzen auf ganz wenige, als sicher eßbar und unschädlich bekannte Arten wie Champignon, Steinpilz, Eierschwamm (oder Pfifferling), Stoppel- und Semmelpilz, Brätling, Butterpilz, junge Ziegenbärte. Alle anderen lasse er stehen. Bei fahrlässiger Behandlung können jedoch auch diese Pilze gesundheitsgefährlich werden. Ich möchte deshalb zum Schluß die Bitte aussprechen, es wolle sich um der guten Sache willen eine der Calwer Damen, die sich auf Zubereitung von Pilzen versteht, an dieser Stelle über Behandlung — vielleicht auch über Entbitterung und Entgiftung — einiger Pilze aussprechen. Sie darf des Dankes aller Pilzfreunde versichert sein. ..k.

Oberschlesierkinder betreffend!

bm. Da bei der Anmeldung in anderen Bezirken oft unrichtige Zuweisungen von Kindern erfolgt sind, auch Alter, Geschlecht und Konfession eine Rolle spielen, bittet die Süddeutsche Zentralleitung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier (Sitz München) bei Anmeldung von Pflegeeltern um Beantwortung von nachstehenden näheren Angaben: Pflegestelle, Name und Konfession der Pflegeeltern? ob Knabe oder Mädchen gewünscht wird? wieviel Jahre alt? welcher Konfession das Kind sein soll? ob Pflegegeld gefordert wird und wieviel pro Tag? ferner ob das Quartier für besonders schwächliche Kinder zu empfehlen ist? und welchem Stande sollen die Eltern des gewünschten Kindes angehören? Anmeldungen wollen unter Angabe obiger Wünsche bei den in Nr. 216 des „Calwer Tagblatts" genannten Stellen baldgefl. gemacht werden.

Entschädigung der Gemeinden.

Zur Entschädigung der Gemeinden für den Fortfall der Besteuerung des Mindesteinkommens sind vom Reich 600 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Auf das Land Württemberg entfallen hievon insgesamt 25 051 580,51 M und auf den Kopf der Bevölkerung der entschädigungsberechtigten Gemeinden und Teilgemeinden 12,60 M. Die hienach den letzteren zukommenden Beträge werden, soweit die Gemeinden an den bargeldlosen Zahlungsverkehr angeschlossen sind, im Wege der Ueberweisung, andernfalls bar durch die Staatshauptkasse in den nächsten Tagen ausbezahlt werden

Zuständigkeit der Gemeindegerichte.

Das Staatsministeium hat dieser Tage einen Gesetzentwurf festgestellt, durch den die Zuständigkeit der Gemeindegerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für große und mittlere Städte bis zu 1000 M, für kleinere Städte und Landgemeinden 1. Klasse bis 600 M, 2. Klasse bis 400 M und 3. Klasse bis 200 M Streitwert ausgedehnt wird. Der Gesetzentwurf soll dem Landtag demnächst zugehen.

Ausgabe von Notgeld ohne Genehmigung des Reichsfinanzministers unzulässig.

In der letzten Zeit hat sich die Notwendigkeit ergeben, einzelnen Stellen die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld zu erteilen. Soweit trotz der sehr stark gesteigerten Notenausgabe seitens der Reichsbank auch fernerhin das dringende Bedürfnis zur Beschaffung von Notgeld sich zeigen sollte, wird der Reichsminister der Finanzen nach Prüfung eines jeden Falles diese Genehmigung auch weiterhin erteilen. Diese wird an die Bedingung geknüpft, daß die Stellen, die die Genehmigung erhalten, nach Maßgabe des Umfanges der Ausgabe und nach Abzug der nachgewiesenen Herstellungskosten einen den Gegenwert darstellenden Betrag an die Reichskreditgesellschaft G. m. b. H. Berlin auf ein zinstragendes Sperrkonto unter näher festzusetzenden Bedingungen abführen. Die Ausgabe von Notgeld, Gutscheinen und dergl. ohne Genehmigung des Reichsministers der Finanzen oder in Abweichung von den getroffenen Bestimmungen ist nach dem Gesetz vom 17. Juli 1922 unzulässig und strafbar.

Millionendiebstahl.

(SCB) **Stuttgart,** 20. Sept. In einem Dorf des Oberamts Riedlingen wurden am Sonntag abend der dort auf Besuch weilenden Deutsch-Amerikanerin Marie U. Hager aus Newyork Schmucksachen, Schecks und Kreditbriefe im Werte von über 10 Millionen Mark gestohlen. Auf die Wiederbeibringung der Gegenstände ist eine erhebliche Belohnung ausgesetzt. Polizeiliche Nachforschungen und Vorkehrungen sind überall getroffen.

*

(SCB) **Stuttgart,** 20. Sept. Am Sonntag beschlagnahmten in der Stuttgarter Redaktion des unabhängigen Blattes 3 Kriminalbeamte die noch vorhandenen Exemplare der Sonntagsausgabe. Als Grund für diese Maßnahme wurde ein in dieser Nummer erschienener Artikel „Bayernkurs in Württemberg", in dem die wegen der Mitteilung des Waffenfundes in der Eßlinger Maschinenfabrik gegen Redakteur Schuler eingeleitete Justizaktion einer scharfen Kritik unterzogen wurde.

(SCB) **Gmünd,** 20. Sept. Der Gemeinderat beschloß, für die Kartoffelbeschaffung eine schwebende Schuld von 1 Million Mark aufzunehmen.

Abtsgmünd, 18. Sept. Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Obersekretär Fröhlich (Calw) 360 Stimmen und wurde damit gewählt.

(SCB) **Schramberg,** 20. Sept. Den Versuch, sich mit Gas zu vergiften, machte der stellenlose, verheiratete Ingenieur W. in der Bahnhofstraße hier. Er wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht.

(SCB) **Donaueschingen,** 20. Sept. Die 79jährige Witwe Hirt wurde am Sonntag abend von einem Auto überfahren. Die Frau erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf im Krankenhaus.

(SCB) **Blaubeuren,** 20. Sept. In einem Garten steht ein junger Apfelbaum in voller Blüte. Die Pracht dürfte bei dem schlechten Wetter aber nicht lange dauern.

(SCB) **Wurzach,** 20. Sept. Die Verblähungen beim Weidevieh häufen sich infolge des naßkalten Wetters immer mehr. So büßte Seilermeister Schranz eine wertvolle Kalbel, die er unlängst gekauft hatte, durch Verblähen ein, wodurch ihm ein großer Schaden erwachsen ist.

(SCB) **Vom Oberland,** 20. Sept. Alle Hände sind mit der Ernte von Obst und Kartoffeln beschäftigt. Es gibt Birnen und Zwetschgen in großer Fülle; die Kartoffeln haben wie Getreide und Oehmd etwas notgelitten.

(SCB) **Eckartshausen,** OA. Crailsheim, 20. Sept. Auf der Fahrt von hier nach Kirchberg wurde dem Fabrikanten Schuster von Lendsiedel ein Koffer mit Kleidern und Wäsche im Wert von etwa 40 000 M von seinem Lastauto entwendet.

(SCB) **Heidenheim,** 20. Sept. Ein Bauer auf der Heidenheimer Alb fütterte seine 25 Stück Rindvieh mit jungem noch nicht zur Blüte gelangtem Klee zweiten Schnitts. Mit großer Gier verschlang das Vieh den ihm unzerkleinert vorgeworfenen Klee. Die Kleefütterung zeigte aber bald schlimme Folgen, denn Blähungen und Erstickungsanfälle traten bei den meisten Kühen und Kalbeln ein und drei Stück Großvieh mußten notgeschlachtet werden. Da bei dem sehr hohen Preis so viel Fleisch in dem nur 1000 Einwohner zählenden Albort nicht abgesetzt werden konnte, telephonierte man an die Schlachthausverwaltung Stuttgart, worauf sofort ein Metzger erschien und die notgeschlachteten Tiere nach Stuttgart aufkaufte. Der Bauer erhielt für die drei Tiere 140 000 M.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf **1464** M, der Schweizer Franken auf 275 M.

Ermäßigte Fracht für Stein- und Kernobst.

Mit Gültigkeit vom 16. September bis 31. Dezember 1922 wird auf den Reichsbahnstrecken frisches Stein- und Kernobst, ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben zu den um 40 v. H. ermäßigten Sätzen berechnet.

Märkte.

(SCB) **Weilderstadt,** 20. Sept. (Vieh- u. Schweinemarkt.) Zugetrieben waren 16 Ochsen, 12 Stiere, 6 Kälber, 26 Kühe, 40 Kalbinnen, 46 Stück Rindvieh. Bezahlt wurden für Schaffochsen 1. 170 000 M, 2. 140 000 M, Kälber 30—40 000 M, Kalbinnen 110—160 000 Mark, Milchkühe 80—120 000 M je das Paar. Einstellvieh kostete 15—40 000 M das Stück. Dem Schweinemarkt waren 12 Läufer und 576 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läuferschweine 9000 M das Stück; Milchschweine kosteten 1. 7300, 2. 6500 M, 3. 4000 M das Paar. Verlauf des Marktes bei Großvieh lebh., bei Schweinen schleppend.

(SCB.) **Stuttgart,** 20. Sept. Herbstpferdemarkt. Der erste Tag des Stuttgarter Pferdemarktes auf dem Cannstatter Wasen war ziemlich schwach besucht, so daß die großen Stände einen recht traurigen Eindruck machten. Vor allem fehlte die Landbevölkerung. Die Qualität der zugeführten Pferde war durchschnittlich recht gut, besonders in Luxus- und auch in schweren Arbeitspferden waren ganz erstklassige Tiere zugeführt. Die Preise waren aber auch entsprechend, wurden doch für beste Pferde 250 000 bis 300 000 Mark für das Stück gefordert. Selbst Schlachtpferde, mit deren Handel sich besonders die zahlreich anwesenden Zigeuner abgeben, wurden mit 20 000 M bewertet. Der Hundemarkt blieb bedeutend hinter den früheren zurück, die Preise zeigten sich aber umsomehr auf der Höhe, welche sich bis auf 30000 M (für eine Bulldogge) verstiegen. Der Wagen- und Geschirrmarkt war sehr schwach befahren.

(SCB.) **Metzingen,** 20 Sept. Der Viehmarkt am Dienstag war schwach befahren und der Handel sehr flau. Für Ochsen wurde für den Ztr. Lebendgewicht bezahlt 7500 M, für Kühe 6500 M und für Jungvieh 8000 M. Auf dem Schweinemarkt waren 320 Milch- und 8 Läuferschweine zugetrieben. Bezahlt wurde für ein Milchschwein 2000—4000 M, für ein Läuferschwein 6000—7000 M. Der Krämermarkt war bei ziemlich lebhaftem Handel gut besucht.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ausschneiden und Rückseite beachten!

Unsern Postbeziehern zur besonderen Beachtung!

Ein Kilo Zeitungsdruckpapier kostet Mk. 84.—, das 420fache des Vorkriegspreises! Dieser Papierpreis mußte notgedrungen zu einer ungewöhnlichen Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen führen. Der erhöhte Bezugspreis wird von unsern Postbeziehern umso unliebsamer empfunden, als die Postanstalten durch die Briefträger die Gebühren gleich für einen Zeitraum von drei Monaten einziehen. Da viele Postbezieher die volle Einzahlung für ein ganzes Vierteljahr auf einmal nicht wünschen werden, so machen wir darauf aufmerksam, daß auch

Bestellung und Bezahlung lediglich auf Monatsdauer

bei der Post erfolgen kann. Zu diesem Zweck weist der Bezieher den Briefträger beim Vorzeigen der Vierteljahrsquittung an, die Quittung durch das Postamt auf den Betrag für einen Monat abändern zu lassen. Der Briefträger erhebt darauf die Gebühr für einen Monat. Für die späteren Monate des Vierteljahrs muß jedoch die Anmeldung und Zahlung der Bezugsgebühr am Postschalter unmittelbar erfolgen. — **Es ist aber am einfachsten, wenn jeder Bezieher, der den monatlichen Bezug seiner Zeitung wünscht, die auf der Rückseite abgedruckte Mitteilung an die Post ausfüllt und unfrankiert in einen Briefkasten wirft**

Angesichts der begreiflicherweise von uns selbst auf das peinlichste empfundenen jetzigen Lage des Zeitungswesens wollten wir nicht versäumen, unsere Postbezieher über die angeführten Möglichkeiten zu unterrichten. Im übrigen setzen wir ein volles Verständnis bei unseren Postbeziehern dafür voraus, daß wir nur der bittersten Not gehorchend die großen Preiserhöhungen vornehmen mußten.

Verlag des „Calwer Tagblatt".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kommunalverband Calw.

Infolge Steigerung der Ausgaben für Kohlen, Holz, etc. hat die Landesversorgungsstelle Abtl. Getreide in Stuttgart den Bäckern eine

Brotpreiserhöhung von 2 Mk.

zugebilligt. Mit sofortiger Wirkung werden die Brotpreise wie folgt festgesetzt:

1000-Gramm-Markenbrot 16.80 Mk.,
500-Gramm-Markenbrot 8.40 Mk.
Die Mehlpreise bleiben vorerst bestehen.

Calw, 19. September 1922.

Kommunalverband: Bögel, Amtmann A.-V.

Stadtgemeinde Calw.

Im Interesse einer geordneten Geschäftserledigung ist es unbedingt nötig, daß

Wohnungsangelegenheiten nur Freitag nachm. von 5-7 Uhr vorgebracht werden.

Ich bitte dringend um Beachtung!

Calw, den 15. September 1922.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Alzenberg, den 20. September 1922.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder u. Schwager

Friedrich Rentschler †
Maurer

im Alter von 53 Jahren im Bezirkskrankenhaus Calw sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Anna Marie Rentschler
mit ihren Kindern.
Beerdigung in Altburg Samstag mittag 2 Uhr.

An das

Postamt

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit das „Calwer Tagblatt" für den

Monat Oktober

und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: .....

Wohnort: .....
(Straße und Hausnummer)

.....

Das beste Firmen-Schild ist eine gute Drucksache!

Bei Bedarf an
Briefbogen, Rechnungen,
Zirkularen, Preislisten,
Postkarten, Briefhüllen usw.
wende sich jeder Gewerbetreibende der Wert auf eine gut ausgestattete Druckarbeit legt, an uns.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher 9 Calw Lederstraße 151.

Die jetzigen Verdienstmöglichkeiten werden eines Tages zu Ende sein, deshalb lege heute einen Spargroschen zurück.
Jeder Betrag gleich welcher Höhe kann auf unserer Sparkasse eingelegt werden.
Spar- & Vorschußbank Calw.

Rundholz, Gruben- u. Papierholz, sowie stehende Waldungen
mit und ohne Grund und Boden
kauft großer Zechenkonzern gegen Kasse.
Vermittler erhalten gute Provision.
Angebote unter Nr. 220 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Eine kombinierte
Hobel-Maschine
50 cm Hobelbreite, eine Universal-**Kreissäge**
und eine
Bandsäge
700 mm Rollendurchmesser, sind sofort abzugeben.
Anfragen unter B. St. 220 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht in Arzthaus auf's Land, Nähe Heilbronn, ein tüchtiges, kräftiges
Mädchen
das sich mit noch einem Mädchen in Küchen- und Hausarbeiten teilt. Hilfen für gr. Arbeiten vorhanden. 2 Kinder Hoher Lohn. Zu melden mit Zeugn. oder Ref. bei
Hebamme Mayer,
Brackenheim Wttbg.

Verlaufen
starker
Halbhund,
weiß mit geflecktem Kopf, langem Schwanz, breites messingbeschlagenes Halsband. Grauer
Halbhund
kurzer Schwanz, Hängeohren. Nachricht an
August Hunhele,
Schellbronn, Amt Pforzh.

Pfannkuch & Co
Frische
Seefische
Pfund Mark 70.—
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Volkstheater.
Freitag, 22. September
Neu! Aktuell!
Der Mädchen-Händler
Schauspiel in 6 Akten von Scholten.
Vorverkauf: Zigarrenhdlg. R. Ott, Fernsprecher 133.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.
Ortsgruppe Calw.
Monats-Versammlung
Samstag, den 23. Septbr. abends 8 Uhr findet bei Kamerad Scheuerle, Metzg. u. Wirtschaft die Monats-Versammlung statt, wozu die Mitglieder dringend erscheinen möchten, zwecks wichtiger Tagesordnung.
Der Vors.: Bayer.

Weizen-Brot-Mehl
à 5 Pfund zu 40 Mark verkauft, solange Vorrat
Carl Dingler,
Bäckerei, Badstraße.

Drehstrom-Motor
3 PS sowie 220 Volt
Glühlampen
zu verkaufen.
Ziegler,
Electr. Stuttgart,
Alexanderstraße Nr. 28.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Düngerkalk,	schwefelsaures Ammoniak,
Rhenania-Phosphat,	Kaliammon-Salpeter,
Kainit,	Viehsalz.
Natronsalpeter,	

Ausgabe Mittwoch und Samstag in unserem Lagerhaus am Bahnhof.
Fernsprecher 96. Geschäftsstelle.

Statt Karten!

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. September 1922 im Gasthaus zur „Krone" in Liebelsberg stattfindenden

Hochzeit

freundlich einzuladen und bitten dies statt persönlicher Einladung entgegennehmen zu wollen.

Friedrich Rau
Sohn des Karl Rau, Maschinenstricker.

Wilhelmine Schmelzle
Tochter des Zimmermann Schmelzle in Altbulach.
Kirchgang 12½ Uhr in Neubulach.

Johann Valentin Andreä
Die Zerstörung Calw's im Dreißigjährigen Kriege am 10. September 1634

Preis das Stück Mark 20.—.

Erhältlich in den Buchhandlungen und auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer will rasch und glücklich
heiraten?
Auskunft gegen Rückporto durch
H. Nagl, Ravensburg, Kästletor.

! Mädchen-Gesuch !
Suche
für sofort oder auf 1. Oktbr. in Dauerstellung
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren für Küche und Haushalt.
Frau Pauline Sauer,
Maschinenbauanstalt,
Herrenberg, Gartenstr. 18

Ia. Weiß-, Weizen- und Brot-Mehl
Mais-Weizen-Hafer-Futtermehl
empfiehlt billigst
F. Nonnenmacher.

Rasch berichtet das „Calwer Tagblatt" über alle wissenswerten Vorkommnisse!

Wein- und Mostfässer

Oval und rund — in jeder Größe — füllfertig gerichtet, aus laufendem Lagervorrat zu Festpreisen zu verkaufen.
Alles erstklassige, neue Qualität aus nur gesunden, zähen württbg. Steineichenholz.

Faßfabrik Diener & Roth, Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 2668 und 10663. Telegramm-Adresse Dienerroth.